



Der Schauspieler Jens Pflüger (links) und der Regisseur Herbert Eugen Pentz wohnen in Gerlingen. Auf der Filmschau Baden-Württemberg haben sie sich das erste Mal getroffen. Foto: factum/Stollberg

Pompöse Premiere und bittere Erinnerungen

Jens Pflüger debütiert im Film „Abgedreht in Stuttgart“ – Herbert Eugen Pentz verarbeitet in seinem Beitrag den Tod des Vaters

Stuttgart. Gleich zwei Gerlinger haben sich an der 13. Filmschau beteiligt. Der Regisseur Herbert Eugen Pentz präsentierte die Dokumentation „VII. Elegie. Gerlingen“, der Schauspieler Jens Pflüger feierte sein Debüt als Hauptdarsteller.

Von Jörg Breithut

Ein Blitzlichtgewitter bricht über die jungen Schauspieler herein, als sie aus den Autos steigen. Die Menschentraube rund um den roten Teppich rückt enger zusammen und applaudiert den lächelnden Akteuren. Mitten unter ihnen betritt Jens Pflüger das Foyer des Metropol, eines der Stuttgarter Innenstadtkinos. Der 22-jährige Gerlinger ist der Hauptdarsteller des Films „Abgedreht in Stuttgart“, der am Freitagabend pompös seine Deutschlandpremiere auf der 13. Filmschau Baden-Württemberg gefeiert hat. Von Donnerstag an wurden auf dem Filmfestival in verschiedenen Kategorien insgesamt 47 Beiträge gezeigt. Drei Tage lang wurden die Filme in den

Stuttgarter Innenstadtkinos vorgeführt. Dabei zeigte das Festival auch seine ruhigen Seiten. Zwei Stunden vor der Premierenfeier, im nicht weit entfernten Kino EM, öffnet sich der Vorhang für den autobiografischen Dokumentarfilm „VII. Elegie. Gerlingen“. Von der ersten Szene an begleiten die Zuschauer den Gerlinger Herbert Eugen Pentz, der selbst Regie führte, auf dem Weg durch seine Heimatstadt. Gedankenverloren verlässt er das Haus, das seine Eltern erbaut haben. Er geht vorbei an Kirschbäumen, die in den Vorgärten blühen. Unterwegs wird er von bitteren Erinnerungen eingeholt, und er hat nur ein Ziel vor Augen: das Grab seines Vaters.

Der Tod seines Vaters hatte Pentz dazu bewegt, den Film zusammen mit Co-Regisseur Joachim Glaser zu drehen. „Beim Schneiden schnürte es mir den Hals zu“, sagt der 35-jährige Pentz, der sich während der Nachbearbeitung des Filmmaterials immer wieder an die Zeit mit seinem Vater erinnerte. „Meine Eltern haben ein Leben dafür gearbeitet“, sagt der gebürtige Rumäne, „und er hat keine Sekunde in dem fertigen Haus in Gerlin-

gen gewohnt.“ Denn als vor mehr als einem Jahr die Bauarbeiten am eigenen Heim abgeschlossen waren, reiste sein Vater geschäftlich nach Tel Aviv. Sieben Tage später starb er dort, und bis heute sei die Todesursache ungeklärt, sagt Pentz.

Doch will er mit dem schwermütigen Beitrag nicht nur die traurigen Seiten des Lebens beleuchten. „Wir wollten im Film nicht über den Tod reden“, sagt Pentz, sondern über die Dinge, die man zu Lebzeiten erschaffe. „Hinterlasse Pracht und Schönheit“, dieses Motto solle der Film vermitteln. Um die schönen Seiten des Lebens in Bilder zu verpacken, wartete das Filmteam auf den richtigen Zeitpunkt für die Dreharbeiten. Laut Pentz filmten sie Gerlingen im besten Lichte – an einem sonnigen Frühlingstag.

Spät am Freitagabend setzt sich Jens Pflüger auf einen der Kinossessel und lehnt sich entspannt zurück. Die Vorführung der Krimikomödie „Abgedreht in Stuttgart“ ist beendet, die Besucher verlassen den Saal. Der junge Darsteller ist zufrieden mit seinem Schauspieldebüt, zumal er in seinem ersten

Film gleich die Hauptrolle zugeschrieben bekam. Studenten der Media Akademie in Stuttgart drehten den Film, in dem Pflüger die Rolle des Marvin Goldschmidt spielt, der als Sohn jüdischer Eltern in Stuttgart lebt. Dort muss er sich durch ein Dickicht von Freundschaftsintrigen, Zukunftsängsten und Familienkonflikten schlagen.

Nach dem Casting sei alles recht schnell gegangen, sagt Pflüger. Nur eine Woche später bekam er die Zusage, nach weiteren vier Wochen stand er bereits vor der Kamera. Durchaus könne er sich auch in Zukunft vorstellen, bei Filmproduktionen mitzuwirken: „Schauspielerei und Moderation ist genau das, was ich machen will.“

INFO: Die besten Filme auf der 13. Filmschau Baden-Württemberg erhielten Förderpreise in den Kategorien Kurz-, Animations- und Dokumentarfilm. „Abgedreht in Stuttgart“ lief außer Konkurrenz. „VII. Elegie. Gerlingen“ startete im Block der Dokumentationen, gewann aber keinen Preis. Der Film kann über die Seite www.brueckenfilme.de bezogen werden.